

## Geleitwort

Seit über 25 Jahren beschäftige ich mich mit der Schröpftherapie – einer traditionellen Heilmethode, die nicht nur in unserem Kulturkreis, sondern auch in der orientalischen und asiatischen Medizin eine bedeutende Rolle gespielt hat bzw. spielt.

Traditionell wird diese physikalische Vakuumtherapie per Flammenschröpfung mittels Glas-, Blech- oder Bambusgefäßen durchgeführt.

Auch in unserer Praxis haben wir seit jeher die traditionelle Schröpftherapie mit Glasschröpfköpfen angewendet. Allerdings haben alle diese herkömmlichen Schröpfmethoden einige technisch bedingte Schwächen: So lässt sich beispielsweise die Reizstärke nur ungenau dosieren und die Therapie kann an anatomisch schwierigen Stellen nicht angewendet werden.

Mittlerweile wurde die Methode zum Glück weiterentwickelt und ermöglicht heute ein selbsttätiges Schröpfen, bei dem Arzt und Patient die Hände frei haben, eine Behandlung bisher unzugänglicher Körperregionen sowie eine aktive Saugwellenmassage, mit der sich ganz neue Behandlungsoptionen eröffnen. Gemäß dem ganzheitlichen Gedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind Patienten dank der neuerdings sehr einfachen Anwendung in der Lage, die Schröpfmethode auch selbstständig zu Hause durchzuführen.

Wer diese Methode nicht kennt, wird erstaunt sein, bei wie vielen größeren und kleineren Gesundheitsstörungen (sogar im Bereich Psychosomatik/Psychotherapie), kosmetischen Problemen und sportlichen Aufgabenstellungen sie oftmals entscheidend zur Gesundung beitragen kann – und das praktisch ohne Nebenwirkungen.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass auch im Bereich des Leistungssports enorme energetische Verbesserungen mithilfe des Schröpfens erzielt werden können. Neben der exakt dosierbaren Reizstärke bei der Behandlung einzelner Muskelgruppen spielt auch eine gezielte Eigenblutfreisetzung an reflektorisch wirksamen Schröpfzonen eine wichtige Rolle. Dabei werden regulatorische Prozesse ausgelöst, welche nicht nur das körpereigene Immunsystem stärken, sondern auch zu einer allgemeinen Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit führen. Auf natürliche Weise können so mit dem Schröpfverfahren das körpereigene Energieniveau angehoben und Leistungsreserven mobilisiert werden.

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an Ärzte, Therapeuten und interessierte Patienten. Den Autoren gelang der schwierige Spagat, das Thema sowohl unter professionellen Gesichtspunkten als auch für Laien verständlich darzustellen. Wissenschaftlich fundiert, präzise und praxisrelevant wird der Leser in die theoretischen Grundlagen und die Anwendungsmöglichkeiten des Schröpfens eingeführt. Alleine schon wegen der sorgfältigen Darstellung physiologischer Grundlagen der Schröpftherapie kann dieser Leitfaden als Standardwerk der Schröpftherapie bezeichnet werden. Ich kann dieses sorgfältig erstellte Werk allen an der Schröpftherapie Interessierten empfehlen und wünsche ihm eine weite und erfolgreiche Verbreitung.

**Prof. Prof. h. c. Matthias Kunth**

Fudan Univ. Shanghai